

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 8

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Doppelseite
60 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Sowjetunion bricht mit China.

Moskau stellt den chinesischen Vertretern die Pässe zu.

Moskau, 18. Juli.

Die Antwort der Sowjetregierung auf die chinesische Note erklärt, die Sowjetregierung halte die Antwort der chinesischen Regierung ihrem Inhalt nach für unbefriedigend und ihrem Ton nach für heuchlerisch. Die Sowjetregierung stellt fest, daß bereits alle Mittel zur Regelung der von den chinesischen Behörden hervorgerufenen und durch die Note der chinesischen Regierung vom 17. Juli verschärften Streitfragen und Konflikte wegen der Ostchinesischen Eisenbahn auf dem Wege der Verständigung erschöpft seien. Deshalb sehe sich die Sowjetregierung gezwungen, folgende Maßnahmen zu treffen, wobei sie die gesamte Verantwortung für die Folgen der chinesischen Regierung auflege:

1. Sämtliche diplomatischen, konsular- und Handelsvertreter der Sowjetunion in China abzurufen;
2. Sämtliche von der Sowjetregierung an der Ostchinesischen Eisenbahn ernannten Personen abzurufen;
3. jegliche Eisenbahnverbindung zwischen China und der Sowjetunion einzustellen;
4. die diplomatischen und konsularischen Vertreter Chinas auszufordern, die Sowjetunion unverzüglich zu verlassen.

Gleichzeitig erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich sämtliche aus dem Peking und Mukden Vertrag von 1924 hervorgehenden Rechte vorbehalte.

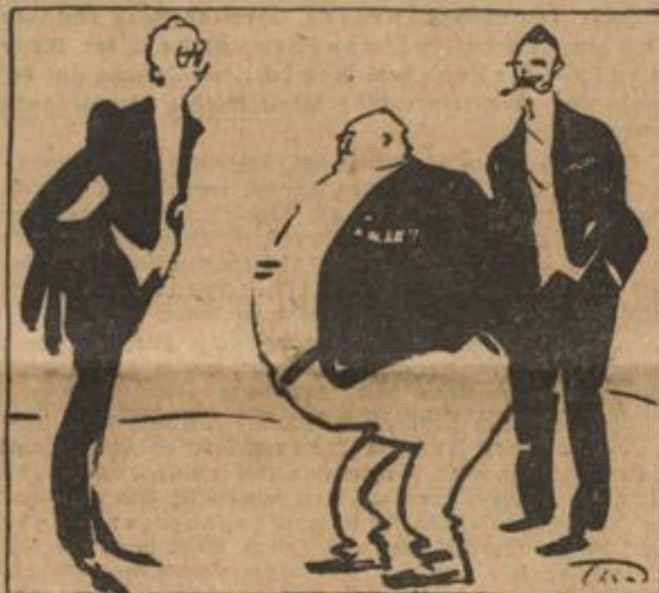
Zur Begründung dieser Maßnahmen heißt es in der Note: Im Wunsch, die durch die chinesischen Behörden verletzte rechtliche Basis der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und China wiederherzustellen, hat die Sowjetregierung ihrer ersten Note drei als das Minimum des Notwendigen zu bezeichnende und durchaus gemäßigte Vorschläge gemacht. Die chinesische Regierung hat diese Vorschläge in vollem Umfang abgelehnt. Anstatt die Wiederherstellung der Abmachungen von Peking und Mukden zu bringen, sanktioniert die chinesische Note

die einseitige Aufhebung dieser Abmachungen und zerstört dadurch die Möglichkeit normaler Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Anstatt der Aufhebung der von dem Tupan gegen die Ostchinesische Eisenbahn getroffenen ungesetzlichen Maßnahmen sanktioniert die chinesische Note diese Maßnahmen und billigt somit die Besetzung der ostchinesischen Bahn. Ebenso sanktioniert die Note der chinesischen Regierung die unrechtmäßigen Repressalien gegen Sowjetbürger und Sowjetinstitutionen und sucht sie in heuchlerischer Weise durch einen den Tatsachen nicht entsprechenden Hinweis auf angebliche Massenrepressalien gegen chinesische Staatsbürger in der Sowjetunion zu rechtfertigen, obgleich es wohlbekannt ist, daß in der Sowjetunion Zwangsmassnahmen lediglich gegen eine verschwindend kleine Gruppe von Spionen, Spionhändlern, Schmugglern, Spelunkenbesitzern und sonstigen kriminalverbrecherischen Elementen unter den chinesischen Bürgern angewendet werden. Die chinesische Note übergeht die Frage der unverzüglichen Einberufung einer Konferenz, weist damit den dahingehenden Vorschlag der Sowjetunion zurück und zerstört somit die Möglichkeit einer Regelung des Konfliktes durch eine Verständigung der Parteien. Wenn die Note der chinesischen Regierung russische Propaganda als Ursache der unrechtmäßigen Schritte der chinesischen Behörden bezeichnet, so ist das erlogen und heuchlerisch, denn die chinesischen Behörden verfügen über hinreichende Mittel, um eine derartige Tätigkeit nicht zuzulassen und ihre Einstellung zu erzwingen, wenn sie wirklich vorhanden wäre, ohne sich der Ostchinesischen Eisenbahn und die zwischen China und der Sowjetunion bestehenden vertraglichen Beziehungen abzubrechen. Die wirklichen Hintergründe des gewaltsamen Vorgehens an der Ostchinesischen Eisenbahn sind besonders aus einer in der Presse veröffentlichten offiziellen Erklärung Tschiangkaichangs.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit China durch die Moskauer Regierung stellt die letzte Etappe vor dem Ausbruch des Krieges dar. Aber es bedeutet noch nicht den Krieg selbst. Mehrfach sind schon diplomatische Beziehungen jahrelang abgebrochen gewesen, ohne daß es deshalb zum offenen Krieg gekommen ist. So sind die diplomatischen Beziehungen zwischen London und Moskau seit vier Jahren unterbrochen, ohne daß eine einzige kriegerische Handlung zwischen den beiden Mächten stattfand. Ebenso bestehen seit mehr als einem Jahrzehnt zwischen Amerika

Steuerdebatte.



„Lastenverteilung? — So'n Quatsch! Ja muß meinen Bauch och alleene tragen!“

und der Sowjetunion keine diplomatischen Beziehungen; trotzdem ist auch hier der Frieden erhalten geblieben.

Bis jetzt hat die Sowjetregierung auf die Bahnbeflagnahme durch die chinesische Nationalregierung nur mit politischen Maßnahmen geantwortet. Ob sie sich unter dem Druck der inneren Kriegsbegeisterung entschließen wird, zu kriegerischen Maßnahmen zu greifen, steht noch dahin. Sympathien fände sie damit bei den Imperialisten anderer Länder, die mit Sorge das Vorgehen Chinas verfolgen, weil sie darin den Anfang des Abbaues ihrer eigenen Vorrechte auf chinesischem Boden erblicken. Die Sowjetunion hat jedoch im Augenblick die für sie unbefriedigende Antwort Chinas nicht mit der Kriegserklärung, sondern nur mit dem Abbruch der Beziehungen beantwortet. Das deutet darauf hin, daß zurzeit bei ihr die Einsicht vorherrscht, daß sie ihre imperialistischen Vorrechte in China doch auf die Dauer nicht aufrechterhalten kann.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs China-Europa.

Tokio, 18. Juli.

Der Postzug aus Charkow konnte keinen Anschluß an den russischen Zug in Manschurien erhalten. Aus diesem Umstand wird geschlossen, daß der Verkehr nach Europa eingestellt ist. Die chinesischen Behörden beschlagnahmten das Verkehrsamt der Ostchinesischen Eisenbahn in Mukden und setzten den russischen Direktor ab. Der Verkauf von transsibirischen Eisenbahnbillets ist vom Lokaler Reisebureau eingestellt worden.

China rechtfertigt die Bahnbeflagung.

Komono, 18. Juli.

Nachrichten aus Moskau zufolge hat der chinesische Geschäftsträger in Moskau am Mittwoch vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen dem stellvertretenden Außenkommissar Karawan die Antwortnote der Nationalregierung auf das Ultimatum übermittelt. In der Note wird darauf hingewiesen, daß die diplomatischen Beziehungen seit dem Abschluß des chinesisch-russischen Abkommens im Jahre 1924 sich wesentlich gebessert hätten. In der letzten Zeit habe die chinesische Regierung dagegen eine organisierte Propaganda zur Verhöhnung des chinesischen Volkes gegen die Regierung festgestellt. Aus diesem Grunde sei die Hausdurchsuchung im sowjetrussischen Konsulat in Charkow vorgenommen worden. Die chinesische Regierung habe mehrfach Berichte darüber erhalten, daß der sowjetrussische Leiter der Ostchinesischen Eisenbahn und seine Mitarbeiter das Abkommen über die gemeinsame Verwaltung der Bahn nicht eingehalten hätten. Darauf seien die chinesischen Maßnahmen zurückzuführen. Die Verantwortung für die Nichterfüllung des Abkommens liege

somit auf der sowjetrussischen Seite. Außerdem seien nicht weniger als 1000 Chinesen in Rußland grundlos von der G.P.U. verhaftet worden, während die chinesische Regierung russischen Kaufleuten in China größtes Entgegenkommen erweise. Die chinesische Regierung verlange die Freilassung der verhafteten chinesischen Staatsbürger und werde die gleichen Maßnahmen in bezug auf die Angestellten der ostchinesischen Eisenbahn ergreifen, falls ihre Forderungen erfüllt werden.

Amerika wegen Chinas Erfolg besorgt. Es fürchtet für die eigenen Vorrechte.

London, 18. Juli.

Der stets gut unterrichtete Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Zu einer Zeit, wo die Ereignisse im Fernen Osten das Staatsdepartement mit Sorge zu erfüllen beginnen, wird bekannt, daß die japanische Regierung im Begriffe ist, auf dem amerikanischen Markt eine Anleihe für die südmandschurische Eisenbahn zu suchen. Die Verhandlungen werden hier von Baron Dura geführt werden. Es läßt sich natürlich noch nicht voraussagen, welches Ereignis sie haben werden. Sollte das Staatsdepartement der Emission einer solchen Anleihe nicht freundlich gegenüberstehen, dann würden die Gründe ausschließlich politischer Art sein. Es wird in sehr vorsichtiger Form angedeutet, daß keine Reizung besteht, neue große amerikanische Interessen in einem Gebiete entstehen zu sehen, dessen Status möglicherweise später einmal streitig sein wird, zumal die Vereinigten Staaten bereits genug Interessen zu verteidigen haben. Die Berichte aus Peking, denen zufolge die Nationalregierung bald den Versuch machen wird, sich der ausländischen Konzessionen und Vertragsrechte zu entledigen, werden sehr aufmerksam verfolgt. Auf dem Weg zu diesem Ziele würde der nächste Schritt die Forderung nach Aufgabe des Gesandtschaftsquartiers in Peking sein. So war es selbstverständlich, daß die Beschlagnahme der chinesischen Ostbahn durch die chinesischen Behörden in Washington als

Der Anfang des nationalen Feldzugs Chinas gegen alle ausländischen Rechte und Vorrechte aufgeföhrt

wird. Es ist vielleicht natürlich, daß man hier eher Rußland als China günstig gesinnt ist. Im übrigen glaubt vorläufig niemand, daß es zu wirklichen Feindseligkeiten zwischen China und Rußland kommen wird, denn es wird angenommen, daß China sich nur soweit vormagen wird, als es notwendig ist, um eine Abänderung des Abkommens von 1924 zu erreichen. Aber ebenjü wünscht niemand hierbei China einen Erfolg, denn das würde es zur weiteren Anwendung der gleichen Methoden ermutigen, und die Folgen würden für die Vereinigten Staaten ebenso unangenehm sein wie für andere.

Kein Geld zum Kriegsföhren da.

London, 18. Juli.

„Financial News“ sagt, der chinesisch-russische Streit scheint bisher die City nicht besonders beunruhigt zu haben, da ganz abgesehen von allen anderen Erwägungen, die beiden Gegner schon aus finanziellen Gründen keinen Krieg föhren könnten.

Sorge vor dem offenen Kriegsausbruch.

Moskau, 18. Juli. (Djt-Expres.)

Die Sowjetregierung ist aus ihrer abwartenden Haltung herausgetreten und hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit China verkündet. Die Maßnahmen, die die Sowjetunion gegen China nunmehr getroffen hat, werden in den politischen Kreisen als die notwendigen Gegenzüge gegen die von China in der Mandschurie unternommenen Gewaltakte und Rechtsverletzungen angesehen. Nach der in Moskau als völlig ungenügend beurteilten Antwort Chinas hätte eine weitere Aufrechterhaltung der diplomatischen Beziehungen mit dem Prestige der Sowjetunion nicht mehr in Einklang gebracht werden können. Das Bekanntwerden des Bruches hat den Kundgebungen der Massen einen neuen Aufschwung gegeben, doch wird auch jetzt in den Entschlöhungen der Meetings betont, daß die Bevölkerung der Sowjetunion zwar den festen Willen hat, feindliche Angriffe abzuwehren, daß aber die volle Verantwortung für einen Kriegsausbruch auf China fallen würde. „Im Fall eines Krieges“, so heißt es in einer Resolution der Moskauer Arbeiterschaft, „werden wir alle ohne Zögern in die Rote Armee eintreten.“ In dieser wie in anderen Entschlöhungen wird aber zugleich betont, daß das Proletariat keinen Krieg wolle.

Tiere, die zusammenleben

Naturbetrachtung von Hans Hyan

In den Pampas von Buenos Aires bis Patagonien im nördlichen Amerika lebt ein Rager, das dort in großen Mengen auftritt und in kultivierten Gegenden arg verfolgt wird, die Biscacha. Ein Rager, ein Mitterding zwischen Kaninchen, Hamster und Eichhörnchen, mit gedrungener Leib, viel längeren Hinter- als Vorderbeinen und einer sehr drohigen eigenartigen schwarzen Kopfschmuckung zu dem grauen Fell des übrigen Körpers. Diese übrigens ziemlich langgeschwänzte Biscacha vermehrt sich, wie unser Wildkaninchen, außerordentlich stark, ist wie dieses ein Erdtier und unterteilt in rastloser Arbeit ganze Länderstrecken. Sie wird vom Menschen nicht so sehr seines



Das Viscaya liebt die Kihleneule nicht, aber der kleine Nachtvogel läßt sich sein Versteck vor dem Tageslicht nicht rauben.

Fleisches wegen gejagt, als seiner Schädlichkeit halber vernichtet. Wie alle Rager hält sie sich in der Nähe von Ansiedlungen auf, wo denn tatsächlich auch hunderte, ja selbst tausende der sogenannten „Biscacheros“ zu finden sind. Und das seltsamste, was mich veranlaßt, hier von der Biscacha zu reden, ist ihre Lebensgemeinschaft mit einer Vogelart: der Kihleneule. Diese ist eine Verwandte des Steinkauzes, nicht höher wie eine Hand lang. Lebt im südlichen wie im nördlichen Amerika und jagt gegen Abend und nachts die besonders in Argentinien außerordentlich zahlreichen sehr großen Mistkäfer. Auch Kaninchenenule genannt, ist sie, immer paarig lebend, durchaus gesellighaft mit den Biscachas, obwohl die immer unsaubere Eule dem Rager ein Greuel aus ihrer Unreinlichkeit ist. Aus diesem Grunde verlassen denn auch die Biscachas ihre Höhlen immer wieder und eröffnen neue Siedlungen, wobei sie meilenweite Landstrecken für die Kultur unbrauchbar machen. Die beiden Tierarten sind aber keineswegs Nebenbewohner der Biscachahöhlen, sondern hier halten sich auch Prariehunde und eine Giftschlangengattung auf, die von der so zierlichen Eule nutzlos bekämpft wird.

Derartige Lebensgemeinschaften, auch Symbiosen genannt, findet man in der Tierwelt immer wieder. Darwin, vielleicht der genialste aller Tierbeobachter, fand als erster die Zusammenhänge und gegenseitigen Beweggründe solcher Symbiosen, z. B. der Hummelstee für seine Bestäubung auf die Hummeln angewiesen; ohne deren Besuch bringt er keinen Samen. Den Hummelstee aber stellen die Mäuse eifrig nach. Und die Mäuse werden von den Ragen gestressen. Wo viele Ragen sind, in der Nähe der Dörfer etwa, sind wenig Mäuse, und man wird be-



Der Einsiedlerkrebs, selbst Gast im Schneckenhaus, dient der Seezelle als Reispferd.

merken, daß um die Dörfer herum der Rase besser gedeiht, weil dort eben reichlich Hummeln vorkommen. Man darf also sagen, daß Rase, Hummeln, Mäuse und Ragen eine Lebensgemeinschaft bilden, die ja keineswegs immer eine Freundschaft sein muß, sondern sehr wohl, wie in diesem Fall, auf absoluten Feindschaften fußt. Die aber doch in ihrer gesamten Auswirkung zu der Existenz und zum Fortkommen der Geschöpfe und Pflanzen notwendig ist. Bekannt ist, daß über Hunderte und Tausende von Meilen durch Eisenbahn- und Schiffsverkehr, jetzt vielleicht sogar mit dem Flugzeug tierische und pflanzliche Wesen von einem Erdteil oder Lande in das weit entfernte andere Gebiet verschleppt werden. Die ehemals nur in Europa vorkommenden Nachtschmetterlingsarten: der Schwammspinner und der Goldfalter, sind in die „Neue Welt“ auf solche Weise eingeschleppt worden. Diesseits des Meeres konnten die beiden Spinnerarten nicht allzu gefährlich werden, denn Schlußwespen und Raupenfliegen töteten hier den größten Teil der Nachkommenschaft jener Schmetterlinge,

Aber drüben in Amerika sind weder Schlußwespen noch Raupenfliegen vorhanden, und so dauerte es gar nicht lange, bis sich die beiden Spinnerarten derart vermehrten, daß sie ganze Wälder zugrunde richteten und nebenbei das Aufkommen anderer Schädlinge, zum Beispiel der Borkenkäfer, sehr begünstigten.

Nun gibt es auch Tiere, die eine ganz ausgesprochene Freundschaft miteinander verbindet, wenn man sich auch unter diesem Begriff menschlich etwas anderes vorstellt, als dort wahrscheinlich vorhanden ist. Das Rücksichtsprinzip, was zweifellos auch dem homo sapiens letzten Endes in allem seinen Tun richtunggebend ist, aber vom Menschen immer dem goldigen Mantel des Ideals umkleidet wird, das tritt in der Tierwelt überragend hervor.

Das afrikanische Nashorn, ebenso wie der Elefant, überhaupt wohl das meiste Großwild, das die endlosen Steppen des schwarzen Erdteils bevölkert, duldet gern die Gesellschaft gewisser Vogelarten, die auf seinem Rücken dauernd Wohnung nehmen. Besonders die Kuhreiher, aber auch andere starähnliche Vögel, die sogenannten Madenhäcker, sind ständig über den großen Säugern und befreien deren Haut und Fell von den Parasiten, die sonst Entzündungen hervorrufen und den Großtieren gefährlich werden würden.

Ein weit seltsamerer Anblick aber ist es, wenn man in den Stromgebieten Afrikas die Krokodile im Uferschlamm oder Röhricht beobachtet und man sieht, wie die großen Saurier mit aufgesperrem Rachen daliegen und in diesem Rachen zwischen den Reihen furchtbarer Zähne kleine Vögel stehen und hin- und herlaufend, der Riesenechse Zahnpflege leisten. Krokodile werden bis zu tausend Jahre alt. Ein paar hundert Jahre sind noch kein Alter für die Panzerreihen. Die taubblätigen Tiere haben nämlich einen weitaus langsameren Herzschlag, als die Warmblütler. Bei ihrem außerordentlich trägen Lebensstempo können sie also leicht sehr alt werden. Aber sie müssen die Rücksicht haben, zu fressen, zu rauben und ihre Nahrung zu zerhacken. Das Krokodil ist vorwiegend Kasstrefler und zwischen seinen eng gestellten Zähnen bleiben Reste dieser unappetlichen Nahrung in Mengen

liegen. Davon befreit sie der Wächtervogel. Täte er es nicht, so würden bald die blühenden Zahnalche faulen und das gepanzerte Ungetüm mühte weit früher zugrunde gehen.

Sehr interessant sind die Symbiosen der Meerestiere, wenn gleich wir die Zusammenhänge bei diesen oft nicht kennen. Der Korallenfisch trägt einer Actinienart (Seezelle) direkt Nahrung, Würmer usw. zu. Warum er es tut — wir wissen es nicht. Vielleicht hilft sie ihm beim Laichgeschäft, wenn der männliche Fisch die abgelegten Eier des Weibchens befruchtet will. Diese zwischen Pflanze und Tier schwankenden Seegebiets sind überhaupt äußerst anschlussbedürftig. Wenn der Einsiedlerkrebs ein Schneckenhaus sich aussucht, um seine ungekühlte Hinterfront auf diese Weise widerstandsfähiger zu machen, so ist das verständlich. Deshalb aber die Actinie, die doch auf jedem Felsen sich ansiedeln kann und durchaus be-



Der rot gelb gestreifte Korallenfisch trägt der Seezelle Würmer als Speise zu.

wegungsfähig ist, gerade die Muschel aussucht, die der Einsiedlerkrebs als Schutzgehäuse erwählt hat, das ist nicht so leicht zu erklären. Wir müssen uns damit trösten, daß die tiefe Logik, die in allem Geschehen unwandelbar mächtig ist, vor unseren etwas kurz-sichtigen Augen häufig verborgen bleibt.

Gotthard Brodt: Prophezeiungen über das Weltende

Im Jahre 1926 sollte nach den Prophezeiungen der Adventisten die Welt untergehen, aber sie ist glücklicherweise noch immer vorhanden. Nun sagen die heringefallenen Propheten: der Weltuntergang stehe nahe bevor, und der Prophet Werthenberg hebt sie schon jetzt teilweise untergehen. Wir brauchen uns aber deswegen keine große Sorgen zu machen, denn es liegen uns eine große Anzahl von derartigen Prophezeiungen aus allen Zeiten der Geschichte vor, die, wie wir wissen, nicht in Erfüllung gingen, aber damals bitter ernst genommen wurden.

Im Jahre 960 prophezeite z. B. der Astrologe Bernhard aus Thüringen das halbjährige Weltende und nannte sogar den Tag und die Stunde genau, an dem es kommen würde. Er sagte, daß der Tag, an dem das Fest Mariä Verkündigung auf einen Karfreitag fiele, der Tag des Weltunterganges sei. Dies war im Jahre 992 der Fall, aber die Welt zeigte nicht die geringste Reizung, unterzugehen. Trotzdem begannen aber während des nächsten Jahrhunderts alle fürstlichen Erlasse mit den Worten: „Da das Ende der Welt nahe ist...“

Im Jahre 1186 lezten die Astrologen wiederum die ganze Welt in Schrecken durch die Vorausagung, daß alle Planeten zusammenstoßen würden, und zu Beginn des 14. Jahrhunderts verkündete der Alchemist Billeneuse, daß im Jahre 1335 der Antichrist kommen würde.

Der berühmte spanische Wahrsager Vincento Ferrer versicherte, daß die Welt nur so lange, d. h. so viele Jahre bestehen wird, als die Holmen Berge enthalten. Da dies ungefähr 2500 sind, so haben wir, die wir augenblicklich leben, in dieser Hinsicht nichts mehr zu befürchten.

Für das Jahr 1832 war ebenfalls ein Weltuntergang vorgesehen und prophezeit, aber er blieb aus. Trotzdem machte die Vorausage, daß das Schreckliche bestimmt im Jahre 1840 eintreten würde, gewaltigen Eindruck. Am 6. Januar war der furchtbare Tag. Tausende von Menschen machten ihr Testament und erwarteten zitternd den Tod.

Wir dürfen nun nicht etwa glauben, daß der Weltuntergang unbedingt in das Gebiet des reinen Aberglaubens zu verweisen ist. Dies wäre insofern unrichtig, als auch bedeutende Gelehrte und Astronomen solche prophezeit haben, wie wir gleich sehen werden. Wir wollen es also bei den eben angeführten astrologischen und kabbalistischen Prophezeiungen belassen und uns den modernen wissenschaftlichen Theorien zuwenden, die sich mit der Frage des Welt- oder besser Erdunterganges beschäftigen.

Der berühmte, unlängst verstorbene französische Astronom, der Direktor der Pariser Sternwarte, Flammarion, war es nämlich, der den Weltuntergang für den 18. Mai 1910 prophezeite. Er glaubte, daß dieser durch den Halleyschen Kometen, der an diesem Tage die größte Sonnennähe erreichte und infolgedessen nur 25 Millionen Kilometer von der Erde entfernt war, hervorgerufen werden würde, da die Länge der Kometenschweif von ihm und anderen Astronomen auf 32 bis 36 Millionen Kilometer geschätzt wurde. Hatte daher der Schweif des genannten Kometen die Richtung nach der Erde zu, so mußte diese durch ihn hindurch gehen. Sie ist aber nicht durch ihn hindurch gegangen, hat also auch infolgedessen, wie wir wissen, keinen Schaden durch den Kometen genommen. Schaden könnte ihr höchstens ein Zusammenstoß mit dem Kometen selbst. Aber zu einer eigentlichen Zerrümmerung der Erde würde es auch hierbei nicht kommen, sondern es würde lediglich eine chemische Verengung des verdichteten Schweifes des Kometen mit dem Sauerstoff unserer Atmosphäre stattfinden, wodurch dann auf Millionen von Meilen im Weltraum die schönsten bengalischen Feuer entzünden würden. In dieser großartigen Illumination würde dann in einem Moment das ganze irdische Leben erlöschen.

Aber hören wir nun, wie die letzten Tage der Erde von

Flammarion nach vor wenigen Jahren geschildert wurden; er sagte darüber etwa folgendes:

Die Sonne ist ein Himmelskörper, der wie alles der Veränderung unterworfen ist. Schon jetzt nimmt man auf ihrer Oberfläche viele Flecken wahr, die sich unaufhörlich vergrößern und heutzutage, daß die Sonne erkalte. Während sie die Erde und die übrigen Planeten durch die froststarrenden Räume des Weltalls mit sich fortträgt, verliert sie ihre Wärme und ihr Licht. Es kommt also die Zeit, wo ihre erhaltete Oberfläche weder Licht noch Wärme ausstrahlt und somit aufhört, die Quelle allen irdischen Lebens zu sein. Aber das Menschengeschlecht wird diesen Tag nicht mehr erleben und die letzten Strahlen der erlöschenden Sonne nicht mehr sehen. Infolge der Verringerung der Sonnenwärme werden sich die Eisregionen immer weiter ausdehnen; in den Meeren und Ländern dieser Regionen wird sich kein Leben mehr erhalten können, und alles Lebende wird sich allmählich unter dem Äquator konzentrieren, wo die letzten Kinder der Erde den letzten Kampf mit dem Tode führen werden. Zuletzt wird die zu einer Wüste gewordene Erde nichts anderes mehr sein als ein riesiges Grab. Die Sonne wird erst rot, dann schwarz werden, und unser ganzes Planetensystem wird nur noch aus schwarzen Massen bestehen, die sich um eine ebenso schwarze Riesentugel drehen.

Diese Hypothese Flammarions ist zweifellos interessant, aber ihr ist diejenige, die der berühmte Naturforscher Buffon aufstellte, gerade entgegengesetzt. Dieser berechnete nämlich, daß die Erde allmählich erkalte, die Menschheit aber noch nahezu 93 000 Jahre auf ihr leben könne. So lange würde es dauern, behauptete er, bis die Erde erkalte und alles Leben aufhören muß.

Eine andere Theorie besagt wieder, daß das Innere der Erde aus einer feurigen, flüssigen Masse besteht, und daß, wenn die Vulkane — die die Sicherheitsventile der Erde vorstellen — sich einmal verstopfen würden, die Erde in Stücke zerpringen müßte. Ihre Scherben müßten dann im Weltraum verstreut werden, und wir Menschen würden auf diese Art nicht durch Kälte, sondern durch Feuer unkommen.

Es gibt noch mehr Theorien über das Erdende. So behauptet z. B. eine, daß die Erde langsam und ruhig durch Verflachung der Oberfläche absterben wird; sie erklärt dies folgendermaßen: Wind und Regen führen allmählich die Oberfläche der Berge zu Tal, und die angehäufte Erde wird von Flüssen und Bächen dem Meere zugeführt. Die Unebenheiten der Erde verschwinden infolgedessen mehr und mehr, während das Meer andererseits immer mehr über seine Ufer tritt, bis es die ganze Erde bedeckt und alles Leben auf dieser vernichtet hat.

Nach der Theorie von Adhemar kann der Weltuntergang ebenfalls durch eine Ueberschwemmung herbeigeführt werden. Diese entsteht nach seiner Meinung durch eine Verschiebung des Schwerpunktes der Erde, die in etwa 6300 Jahren eintreten soll.

Das Auftauchen des ehemals verschwundenen Erdteils Atlantis fällt nach Berechnungen anderer Forscher ebenfalls in die von Adhemar errechnete Zeit.

Wiel früher läßt aber der englische Gelehrte Lord Kelvin die Erde zugrunde gehen. Er behauptet, daß in 333 Jahren jedes menschliche Wesen durch den Mangel an Sauerstoff dem Erstidungstod geweiht sein wird. Er gründet diese seine Behauptung auf die Tatsache, daß, da jede Tonne Brennmaterial drei Tonnen Sauerstoff verzehrt, der Vorrat an Sauerstoff in dem erwähnten Zeitraum ausgegangen sein muß. Die Menschen beschleunigen also demnach das Ende der Erde selbst durch jedes Feuer, das sie anzünden.

Trotz allem: wie und wann die Erde nun wirklich einmal untergehen wird, entzieht sich freilich aller menschlichen Kenntnis. Wie werden wir es ergründen; denn: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie.“

Beschäfts-Anzeiger

Bezirk Norden-Osten.

Wochenende - Auf! - Hinaus!

vorher: **Landsgemeindehaus** Berlin-Mitte, Neue Schönhauser Str. 8
Berlin-Spandau, Potsdamer Str. 38-39



DEUTSCHE BAUHÜTTE

G. m. b. H.

Hoch- und Tiefbau
Eisenbeton, Beton
Eigenes Architektur-
und Ingenieurbüro

Berlin C 2, Burgstraße 21
Telephon: E 1, Berolina Nr. 5941 - Nach-
ruf nach 5 Uhr: E 1, Berolina 3557 -
für Ferngespräche: E 1, Berolina 2929

VOLCK & GNÄDIG

Reparatur-Werkstatt

mit eigener Schweißanlage für graph. Maschinen,
Rotations-, Tiefdruck- und Offsetmaschinen
Umzüge kompletter Druckereien
R. 43) Berlin SW 61, Gitschiner Str. 15
Tel.: F 1, Mpl. 15389. - Nachtruf: G 8, Södring 323 und
P 2, Neukölln 4639.

Bandagist Lange

Krankenartikel
Bandagen
orthopädische Apparate
medizinische Gerätschaften
Lieferant für Behörden und
Krankenkassen
Eigene Fabrikation
Fernruf: Humboldt 1904

BERLIN N 54, BRUNNENSTRASSE 166

Zahn-Praxis

Br. Lehmann, Berlin N 20
Schwedestraße 18c, an der Badstraße
Schönendste Behandlung / Teilzahlung / Behandlung
von Kassenmitgliedern / Sprechst. 9-1, 3-8, Mittw. 3-8

Spezialgeschäft orthopädischer und normaler Fußbekleidung

Otto Mewes, Schuhmachermeister
Lieferant der „Orthopädischen Versorgungsstelle Berlin“
Berlin S. 14, Kommandantenstr. 55
Fernsprecher: Dönhoff 0980. (G. F. 40)



Gegen Infektion
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Robert Berger

Berlin O 17, Fruchtstraße 69
Telephon: Königstadt 1257 (R. 48)

Technisches Geschäft für die neuesten Dampf-
dichtungen, Stopfbüchsen-Packungen, Maschinen-,
Zylinder- und Motoren-Oele, Bergerit und Klingerit.

Robert Pommerening

Kartoffelhandlung

Heidestraße 30 (78)
Hamburg-Lehrter Güterbahnhof

Butterhandlung

Zu den drei Sternen

B. 43) Filialen in allen Stadtteilen

Friedrich Hädicke

Bauklempner

Be- u. Entwässerung / Sanitäre Anlagen
SW 68, Lindensstraße 2
Telephon: Dönhoff 9572

Bäckerei / Konditorei / Café

Paul Köhler

Gontardstr. 3/4, bei der Zentral-Markthalle

Farben-Beischlag

en gros Lychener Str. 115 en détail
Farben - Lacke
Tapeten - Linoleum
Eigene Linoleumfabrik

Seifen-Haus Heinrich Hamel

Berlin O. 17, Koppenstr. 71 (109)
Parfümerien / Geschenkartikel
Billige Preise! Beste Qualitäten!

C. Hartseil, Wäsche-Verleih

Telephon: Moritzpl. 918. S 42, Fürststr. 20
Wäsche aller Art (B. 52)
Gute Beschaffenheit, kolante Bedingungen!

Pharussäle und Bierhallen

N 65, Müllerstr. 142 Hansa 645
Säle für Versammlungen und Vereine bis 1500 Personen fassend
in den Bierhallen jeden Abend Unterhaltungsmusik
5 Verbandskegelbahnen vollst. renoviert

OPTIK - PHOTO

Battré (B. 38)
Berlin-Weißensee, Berliner Allee 241
Ecke Tassostraße - Telephon: Weißensee 284
Lieferant für alle Krankenkassen

Krapkol - Boots-lacke

sowie sämtliche
Lacke - Farben - Pinsel
erhältlich bei (G. F. 50)
Berthold Krapke, Neukölln, Borknerstr. 27
Telephon Neukölln P II 1503

Billigste Bezugsquelle für Photoapparate

Marken-Kameras stets Gelegenheit
Photo - Schlesinger
Gr. Frankfurter Str. 77 (B. 2)

Bettfedern-HdG Krause

Gustav Krause (B. 22)
Berlin-Reinickendorf-Ost
Justusstr. 32, verlängerte Soldiner Str.
Fernruf: Reinickendorf 281
Elektr. Be. Modern-Reinigung HdG.
Freie Abholung und Zusendung.



Hermann Lorenz

Invalidenstraße 161 (73)
Kaffee :: Tee :: Kakao
Eigene Rösterei seit 1879

Angelgeräten

In ist fährend. Erhält-
Marke tlich in allen
Eisenwarenhand-
lungen.

D. A. M. Otto Kuntze

vorm. F. Ziegenspeck
Berlin SW 68, Oranienstr. 126.



Stempel-
Fabrik Hecht
Inh.: Albrecht Schaeffer
Berlin S 14,
Annenstr. 10
Fernruf F 7
Jannowitz 3518

Lindow

Berlin S 65, Chaussee 110 (B. 11), Norden 144 (B. 11)

Eisenwaren

Möbel-Kamerling

Kastanienallee 56
Geb. Spielz., eleg. Schlafz., vora-
berreuz., apert. Küchen, Badz.,
Flur-, Korb- und Aufbaumöbel.
Büfelformen, Sportpr., Jubiläumsgeschenke.

„Nordsee“

Deutsche Hochseefischerei
Bremen-Cuxhaven A.-G.
Brunnenstr. 62 u. 111, Reinickendorfer Str. 47
Charlottenburg, Reichstr. 99
Schmargendorf, Berkaer Str. 4
Täglich frische Fische, billigste Tagespreise
Räucherwaren u. Fischkonserven

Konkurrenzlos! Zahlungs- erleichterung!

KAMERA

9x12 Trieb-Einstellung
Rahmensucher mit
Meyer-Trioplan Uno-
focal 4,5 in. Ibsor nur
75,-, dito Unofocal 4,5 in.
Compur nur 85,-, 1 Dtz.
Extrapack 9x12 1,60, 10 1/2 Postkarten
0,40, Metallkassette 9x12 0,65, Filmpack-
kassette 9x12 2,40, Oeba-Filmpack 9x12
nur 2,10. Verlangen Sie Liste 5 kosten-
frei. Muster unserer Papiere 4,25.

Foto-Hühns

Gegründet
1900 in
Chausseestraße 89.

Swinemünder Gesellschaftshaus

Inhaber: A. KALLIES
Säle frei!

Gustav Tempels Bierhaus

Gedrunstr. 7: Am Zentralfriedhof



Wilhelm Vanselow

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen,
Musikinstrumente, Spielwaren, Kinderwagen,
Möbel, Gr. Lager elektrischer Artikel aller Art
Teilzahlung: Kleine Anzahlung, bequeme Raten
Reparatur-Werkstätte / Tankstelle
R. 18) Berlin - Tegel, Berliner Straße 88
Tel. Amt Tegel 188

Glasreinigung, Fußbodenpflege

Fenster- und Gebäude-Reinigungs-
Gesellschaft m. b. H., SO 16, Michael-
kirchpl. 4. Tel.: F 7, Jannowitz 4514

Fleisch Wurst

Willy Hanka
Brunnenstraße 121-122
billig gut

E. ALISCH & CO.

Gegr. 1864: S 14, Sebastianstr. 14
Bierdruck-Apparate - Kaffeemaschinen
Mineralwasser-Maschinen
Gaststätten - Einrichtungen

Kaufhaus Max Cohn

(Inhaber: Georg Hirschfeld)
Grünstr. 23-24 KÖPENICK am Schloßplatz
Das Haus der guten Qualitäten

RESTAURANT „MÜNZHOF“

Münzstr. Ecke Dragonerstr.
Warme Küche • Gut gepflegte Biere • Ab 12 Uhr mittags Konzert

GERMANIA-PRACHTSALE

CARL RICHTER
Berlin N 4, Chausseestr. 110 :: Norden 473 u. 6080
Säle für Festlichkeiten, Kongresse usw. bis 1200
Personen fassend zu den günstigsten Bedingungen (R. 30)
Gute Küche :: Gepflegte Biere :: Solide Preise

Für den Herrn

haut man gut und preiswert
Hüte, Plüsch-, Oberhemden,
Krawatten, sowie alle modernen
Herrenartikel im Spezialgeschäft
Paul Menzel (G. F. 203)
Köpenick, Schloßstraße 17.

Zum Südwest-Afrikaner

Weißensee, Lichtberger Str. 12, Gd.
Straburgstraße 21, Tel. 92
Vereinszimmer f. Versammlungen
und Festlichkeiten. Franz Niard
Wilhelm Peters

Verlange in Marzkäse

„Garholzumer ist das Beste!“
„M. 5. tadellost!“

Fritz Wilkens

Köpenick, Landjägerstr. 4
Bau- u. Möbelfabrikation
Tel. Köp. 1338

Der Norden kauft nur Kohler-Brote

Das große Landbrot
Das gute M.-K.-Vitaminbrot (B. 9)
vom Berliner Bloch. Verein / Tel.: Weißensee 100

Kalter Kuß das beste Eis in Schokolade

Achtet auf die aufgedruckten Preise
Weist Nachahmungen zurück